

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pfsg. — Familien-Anzeigen 30 Pfsg. — Reklamen für die dreigeteilte Zeitzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Umläufer u. Verkäufer 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Boten. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsführungen, Streck, Waren u. w. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensatz oder Nachdruck der Zeitung.

Berantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 275

Danzig, Mittwoch, 24. November 1926

13. Jahrgang

Wege zum sozialen Volksstaat.

Eine Rede des Reichsarbeitsministers.
Der Gewerkschaftsring der Christlichen Gewerkschaften hatte den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zu einem Vortrag über "Wege zum sozialen Volksstaat" eingeladen. Der Minister ging in seinem Referat zunächst auf die Entwicklung des christlichen Gewerkschaftsstandes in den letzten Jahrzehnten und auf die Entwicklung des sozialen Rechts in der Nachkriegszeit ausführlich ein. Der Gedanke des neuen Arbeitssrechts sei die Anerkennung der Persönlichkeit des Arbeiters. Dieses Recht verlange die Mitwirkung des Arbeiters bei der Regelung der Arbeitsbedingungen und bei der wirtschaftlichen und sozialen Gesetzgebung. Die Gewerkschaften seien heute das Fundament der ganzen Arbeitssverfassung. Ein wichtiger Fortschritt auf sozialrechtlichem Gebiete sei der Entwurf des Arbeitsgerichtsgesetzes, der jetzt dem Sozialausschuss des Reichstages vorliege.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns führte weiter aus, daß eine Erscheinung wie der große englische Bergarbeiterstreit, an dem die englische Wirtschaft während eines halben Jahres allmählich verbliebene, in Deutschland nicht möglich gewesen sei. Dennoch habe es auch bei uns nicht an bedauerlichen Folgen der Wirtschaftskrise gefehlt. Im Jahre 1923 seien 54 Millionen verlorene Arbeitstage, 1924 deren 29 Millionen und 1925 immer noch 16 Millionen zu verzeichnen gewesen. Man habe es der Reichsregierung oft zum Vorwurf gemacht, daß sie ungeheure Mittel zur baldigen Wiederaufstellung der verlorenen Handelsflotte beigesteuert habe. Aber die letzten Jahre hätten gezeigt, daß die Handelsflotte unbedingt notwendig sei, um dem Handel den Weg ins Ausland wieder zu bahnen. Wenn man die Fortschritte in der sozialen Fürsorge nach dem Kriege objektiv mit denen der Vorkriegszeit vergleiche, müsse man anerkennen, daß niemals mehr für die Einigung des Volkes und für die Sicherung der Gleichberechtigung der Arbeitnehmerklassen getan worden sei, als in den letzten vier Jahren. Das Arbeitsschutzgesetz werde schon in den nächsten Wochen im Plenum des Reichstages verabschiedet werden. Für die Erwerbslosenfürsorge würden monatlich 60 Millionen ausgeworfen.

Ministerzusammenkunft in Genf.

Kompromiß in der Entwaffnungsfrage?
Der diplomatische Berichterstatter des "Daily Telegraph" meldet, es werde jetzt in diplomatischen Kreisen allgemein zugegeben, daß die interalliierte Kontrollkommission am 6. Dezember, dem Tage des Zusammenschlusses des Völkerbundes, aus Deutschland noch nicht zurückgezogen sein wird. Unter anderem, weil Berlin bis dahin die von Frankreich in der Entwaffnungsfrage gestellten detaillierten Forderungen gar nicht erfüllt haben könne. Doch verlautete, daß Dr. Stresemann am 5. Dezember in Genf mit Chamberlain und Briand zusammen treffe und verhandeln werde. Was die voraussichtlich schwierigen und langwierigen Verhandlungen über die Aufgaben der neu zu schaffenden Völkerbund-Kontrollkommission betreffe, so werde in britischen Kreisen erklärt, daß die britische Regierung niemals die Erklärung angenommen habe, daß besondere und ständige Kontrollorgane in der entmilitarisierten Rheinlandzone statt nur gelegentlicher Untersuchungen eingesetzt werden sollen. Die britische und die schwedische Delegation seien 1924 entschieden gegen einen solchen Gedanken gewesen und es bestehe kein Anlaß, anzunehmen, daß Holland als Nachfolger Schwedens eine andere Haltung einnehmen werde.

Der diplomatische Korrespondent des "Observer" betont, daß die britische Diplomatie bemüht sei, in der Entwaffnungsfrage alle Vorstufen über die Gleichberechtigung Deutschlands auszuhalten. Es sei jedoch schwierig, Frankreich zu überreden, in dieser Hinsicht vorwärts und nicht rückwärts zu sehen. Die französischen Diplomaten seien geneigt, zu antworten, daß Frankreich am besten wisse, was es für seine Sicherheit brauche. Frankreich habe einen Plan entworfen, der einen Unterschied zwischen dem Rheinland und dem übrigen Deutschland zu machen und dem Rheinland ein besonderes Überwachungssystem aufzuerlegen suche. Deutschland sei gegen diesen Vorschlag, weil er eine Verleugnung des Versailler Vertrages darstelle. Es bestehe jedoch die Hoffnung, daß Chamberlain ein Kompromiß vorschlagen werde, das die französischen Befürchtungen befriedigen und Deutschland Gerechtigkeit widerfahren lassen werde. Wahrscheinlich würde auf der Dezembertagung des Völkerbundes nicht mehr erreicht werden, als ein Gedanken austausch in dieser Frage.

*
Die sozialistische Vieländerkonferenz in Luxemburg fasste eine Resolution, in der es u. a. heißt: "Die wirkliche und dauernde deutsch-französische Annäherung, die für Festigung des Friedens unerlässlich sei, schließt notwendigerweise das Ende der militärischen Besetzung deutschen Bodens ein."

Danziger



General-Anzeiger

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Berantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 275

Danzig, Mittwoch, 24. November 1926

13. Jahrgang

50jähriges Grammophonjubiläum.

Das von dem bekannten amerikanischen Erfinder Edison konstruierte Grammophon kann jetzt auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. In dieser verhältnismäßig kurzen Zeit hat es sich die ganze Welt erobert und



es gibt wohl kein anderes Musikinstrument, das in gleicher Weise in Stadt und Land Verbreitung gefunden hat. Technisch hat das Grammophon in dieser Zeit sehr erhebliche Verbesserungen erfahren. Unser Bild zeigt das älteste Modell mit Walzen, das unter dem Namen Phonograph in den Handel kam.

Unwetter und Zerstörungen.

Seit Sonnabend wütete über ganz Mitteleuropa unheimlich auch an der Nordsee- und Kanalküste ein schwerer Sturm, der vielfach von Regen abgelöst wurde. An vielen Stellen ist außerordentlich großer Sachschaden angerichtet worden, während die Verluste an Menschen Leben erfreulicherweise verhältnismäßig gering sind.

In Bayern.

Aus verschiedenen Gegenden des bayerischen Hochlandes laufen Nachrichten über schwere Sturmshäder ein. Am Königssee wütete ein heftiger Wirbelsturm, der vielerlei Schaden an den Häusern anrichtete, manche Dächer ganz abdeckte und Bäume entwurzelte. Die Straße nach Berchesgaden und Ramsau wurde durch umgelegte Bäume gesperrt. Auch in der Gegend des Kochelsees richtete der Sturm schwere Verwüstungen an. Am Mondsee entstand durch den Sturm ein Waldbrand, dem Hochwald und viel geschlagenes Holz zum Opfer fielen. Der Sturm war zeitweise so stark, daß Böe an der Weiterfahrt gehindert wurden.

In Schlesien.

In Reichenbach ist u. a. an einem mehrstöckigen massiven Wohnhaus der ganze Dachstuhl losgerissen und in die dahinter liegende Peile geworfen worden. Eine Feldscheune mit dem gesamten Inhalt wurde fortgeführt und einem aus dem Hauptbahnhof in Reichenbach stehenden Güterzug, der mit Breitern beladen war, die ganze Ladung entfuhr und weit ins Feld gerissen. An verschiedenen großen Fabrikgebäuden wurde erheblicher Schaden angerichtet. In Königsfeld deckte der Sturm das Haus eines Stationsmeisters zur Hälfte ab und verursachte an den Bahnanlagen gleichfalls erheblichen Schaden. Auch aus Neiße und Umgebung wird vielfach durch den Sturm angerichtetes Unheil gemeldet. Die großen Flachscheuer der Kaudorfer Flachsweber wurden vollständig abgedeckt. Aus Friedeberg am Queis wird Ortschaden in der ganzen Oberlausitz gemeldet. Die Spitze des Rathausdaches wurde hier in einer Länge von vier bis fünf Metern abgerissen und durchschlug das Dach des Rathauses.

Kälteinbruch im Schwarzwald.

Im Schwarzwald ist ein plötzlicher Kälteinbruch erfolgt. In den Berglagen herrschte anhaltender Schneefall. Auf dem Feldberg war die Temperatur -2 Grad. Die Schneehöhe beträgt dort sieben Centimeter.

Eisenbahnhungslid infolge des Sturmes.

In Bregenz hat der Sturmwind den Frühzug der Linie Benzau-Bregenz aus den Gleisen geworfen, wobei sechs Wagen entgleisten. Zwei Reisende wurden leicht verletzt. Die elektrische Buleitung der Arlbergbahn ist zwischen den Bahnhöfen Hintergasse und Dalaas infolge Absturzes von Gesteinsmassen und Baumstämmen in einer Länge von 500 Metern herabgerissen und beschädigt worden. Der Zugverkehr ist unterbrochen. — Im Sommering- und Schneeburggebiet wüteten drei große Waldbrände, die enormen Schaden anrichteten. In allen drei Fällen mußte Militär eingreifen, um das Feuer einzudämmen.

Überschwemmungen in der Schweiz.

Infolge der heftigen Regengüsse der letzten Wochen auf dem Südfuß der Alpen, die noch durch einen Schirocco verstärkt wurden, sind im Kanton Tessin an verschiedenen Stellen große Überschwemmungen hervorgerufen worden. Am Sonntag ging bei Bellinzona der Tessin über die Ufer. Nördlich der Stadt stehen weite Felder und Wiesen unter Wasser. Ebenso trat der Tessin in der Nähe von Biasca über die Ufer. Auch der Lago Maggiore ist bei Locarno über den Kai hinausgetreten. Bei Lugano hat der gewaltige Südostwind die Biegel von den Dächern geschleudert und in den Parks großen Schaden angerichtet. Der Kai wurde überschwemmt.

Ein gewaltiger Sturm raste durch das Rheintal. Fast kein Dach blieb unversehrt. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt, tausende andere haben schwere Beschädigungen erlitten. Der Sturm endete mit einem gewaltigen Regenwetter. Im unteren Tessintal erreichten die Regenmengen seit dem 1. November strichweise fast 600 Millimeter. Der diesjährige ist also einer der regenreichsten November seit langen Jahren. Die Pässe vom Gotthard bis zur Bernina haben viel Schnee erhalten. Am Simplon und am Gotthard beträgt die Neuschneedecke etwa einen Meter.

Schwere Schäden in der Tschechoslowakei.

Der drei Tage dauernde Sturm hat ungewöhnliche Stärke angenommen. Die elektrischen Bahnen wurden zerstört und dadurch der Verkehr der Schlesischen Landesbahn und der Ostrau-Karwiner Bahn bedroht. In Städten und Dörfern des Ostrauer Gebiets wurde großer Schaden angerichtet. Dächer wurden abgedeckt, Fensterscheiben eingeschlagen und in Gärten und Wäldern Bäume entwurzelt. 22 Telefonleitungen wurden unterbrochen. In der Elektrizitätszentrale der Wissowitzer Gruben war der Sturm einen sechs Meter hohen Kühlurm um. Personen sind nicht verletzt worden.

In Frankreich.

Der Sturm, der seit einigen Tagen über ganz Frankreich wütet, hat überall schwere Schäden verursacht. Im Innern des Landes haben die ununterbrochenen Regengüsse das Anschwellen zahlreicher Flüsse zur Folge gehabt, die über ihre Ufer traten. Im Verlauf mehrerer Gewitter schlug der Blitz ein und verursachte Brände. So wie auf dem Mittelmeerde Meere wie im Kanal wird die Lage kritisch. Zahlreiche Schiffe sind in Gefahr und verlangen drakos Hilfe. Die Rettungsstation in Marseille fing den Hilferuf des englischen Dampfers "Altworth" auf. Der Dampferdienst zwischen Frankreich und England erleidet beträchtliche Verluste.

In der englischen Küste.

Großbritannien ist von schweren Stürmen heimgesucht worden. An verschiedenen Stellen der Küste sind kleinere Fahrzeuge gestrandet, deren Mannschaften gerettet werden konnten. Der französische Schoner "Anne Marie" näherte in der Nordsee von der Mannschaft verlassen werden. Der englische Dampfer "Earlbeath" hat die Beamtung übernommen. Im Kanal hat die französische Fregatte "Rafale" Schiffbruch erlitten. Die Mannschaft wurde von einem englischen Rettungsboot geborgen. Auf dem Atlantischen Ozean ist der Dampfer "Aldwirth", ein Schiff von 3500 Tonnen, in Seenot geraten. Verschiedene Schiffe, darunter der Cunarddampfer "Andania", sind dem Schiff zu Hilfe geeilt. Nach einer Meldung der "Andania" ist der Dampfer "Aldwirth" schwer beschädigt und der Schiffsrumpf überstülpt. Der Kapitän hofft, das Schiff noch zu retten.

In Spanien.

In Spanien sind schwere Unwetter niedergegangen. Fast alle Flüsse sind über die Ufer getreten. Es werden zahlreiche Unfälle gemeldet. Viele Fischerboote werden vermisst. Viele Fischerboote versinken an den Ufern vor Sanlucar. Mehrere Menschen sind ertrunken.

Erkrankung des ehemaligen Kaisers.

Widersprechende Gerüchte.

Wie eine amerikanische Nachrichtenagentur zu melden weiß, ist der frühere Kaiser in Doorn seit einigen Tagen bettlägerig, nachdem er am Freitag bei einem Spaziergang von einem Unwohlsein befallen worden war. Obwohl von der Umgebung des Kaisers erläutert wird, daß es sich um eine unbedeutende Indisposition handele, erhält sich hartnäckig ein Gerücht, daß die Erkrankung erster Natur sei.

Von der Generalvertretung des ehemaligen Königshauses in Berlin wird demgegenüber mitgeteilt, daß ihr von einer ernsthaften Erkrankung des Kaisers nicht das mindeste bekannt sei. Der Kaiser verspüre seit einigen Tagen lediglich leichte rheumatische Beschwerden, die über sein Allgemeinbefinden nicht beeinträchtigen würden.

w. Eine alte Luther-Bibel. Im Komitat Eisenburg ist eine Luther-Bibel aufgefunden worden, die nach Feststellungen von Fachleuten zu den Exemplaren gehört, die Martin Luther seinerzeit selbst an die deutschen Kurfürsten versandt hatte, um deren Anerkennung für seine Druckausgabe zu erlangen. Das Steinamangerer Exemplar gelangte von den Nachstellern eines dieser Kurfürsten in den Besitz eines deutschen Gutsherren, der sein Gut mitamt der Bibel einem reichen Gutsherren des Eisenberger Komitats verkaufte. Da dieser vor kurzem ernstlich erkrankte und unter Bormundshaft gestellt wurde, wollte der Bormundshaftswalter die Verantwortung für die außerordentlich wertvolle Bibel nicht übernehmen, ließ sie deshalb nach Steinamanger zum Komitatsaufenthaltsstuhl bringen, wo sie in eine Kiste verpackt und versiegelt wurde und solange aufbewahrt werden soll, bis in der Frage der Bormundshaftswahrung ein endgültiger Beschluss geagt ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Saargebiet, Deutschland und Frankreich.

Zu Beginn der vierten Sitzungsperiode des Landesrates von Saarbrücken gab im Namen des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Deutschen Saarländischen Volkspartei Abgeordneter Lebacher (Zentrum) folgende Erklärung ab: Das Saargebiet begrüßt auf das aufrichtigste die Annäherung zwischen dem deutschen Vaterlande und Frankreich. Es ist davon überzeugt, daß die Befriedung Europas und die Zukunft der beiden großen Länder davon abhängt, daß die Streitpunkte zwischen ihnen endgültig beigelegt werden; einer der wesentlichsten ist die Frage des Saargebietes. Der Landesrat als die gewählte Vertretung des Saarvolkes hält es in dieser Lage für seine Pflicht, dem einmütigen Wunsch der Bevölkerung feierlich Ausdruck zu geben, daß das Saargebiet in friedlicher Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich möglichst bald dem übrigen Deutschland zurückgegeben werde.

Parteigründung der kommunistischen Opposition.

In Göppingen hat die erste Reichskonferenz des "Spartakusbundes" stattgefunden, in dem sich die aus der Kommunistischen Partei Deutschlands ausgeschlossenen Kommunisten mit der Allgemeinen Arbeiterunion zusammengeflossen haben. Nach den Referaten des Reichstagsabgeordneten Iwan Rab und Franz Pfeift wurde eine Entschließung angenommen, in der die bestehenden alten zentralistischen Arbeiterorganisationen als untauglich für den proletarischen Klassenkampf bezeichnet werden. In der Debatte wurde die R. P. D. als eine russische Fremdenlegion bezeichnet.

Internationale Zusammenarbeit der Landwirtschaft.

Die unter französischem Voritz stehende Internationale Landwirtschaftliche Kommission hat sich mit dem Programm des 13. Internationalen Kongresses der Landwirtschaft beschäftigt, der Anfang Mai 1927 in Rom zusammengetroffen soll. Wie die Landwirtschaftliche Wochenzeitung mitteilt, ist über die Beteiligung Deutschlands an den Arbeiten des Kongresses und der Konferenz noch keine Entscheidung getroffen. Seit langem bemühen sich zwar eine Reihe von ausländischen Stellen darum, die Mitwirkung Deutschlands als des wichtigsten Agrarlandes des Kontinents zu sichern, aber bis zum Ausgleich ist die Frage noch völlig in der Schweiz. Es hängt auch von der Erfüllung einiger grundfesterlicher Voraussetzungen ab, ob Deutschland überhaupt teilnehmen wird und in welcher Art die Vertretung sich durchführen läßt.

Aus In- und Ausland.

Belgrad. Nach einer Meldung der "Breme" aus Skutari haben vier nordalbanische Stämme einen Marsch auf Tirana beschlossen, um die Regierung zu stürzen. Der Anschluß weiterer Stämme wird erwartet.

Newark. Wie "Tribune" aus Kongresskreisen hört, wird dort stark befürchtet, daß der Plan des Schatzamtes, ein Monopol für die Whiskyproduktion und den Whiskyhandel zu schaffen, Annahme finden könnte. Der Plan werde auf einschärfende Gegner schaft stoßen.

Washington. Mitglieder der Budgetkommission erwarten, daß die Parteien sich in der Frage der Eigentumsrückgabe auf einen Vorschlag einigen, bei dem Vorschüsse des Schatzamtes vermieden werden.

Aus dem Gerichtsaal.

Der Strelfmann-Prozeß in Plauen. Vor dem gemeinsamen Schöffengericht in Plauen begann der Prozeß gegen den Rechtsanwalt Dr. Müller in Plauen, der früher der Deutschen Nationalen Volkspartei angehörte, wegen Beleidigung des Reichsministers des Außenrechts Dr. Strelfmann. Nach dem Grundsatzbeschuß hat Dr. Müller die Beleidigung aufgestellt. Dr. Strelfmann habe sich, während er Abgeordneter war, als Mitglied des Ausschusses der Evaporator A.-G. dazu hergehoben, eine verbrecherische Handlung dieser Gesellschaft zu decken, und habe dadurch, daß er in das gegen den Vorstand der Gesellschaft eingeleitete Strafverfahren eingegriffen habe, der Korruption Vorschub geleistet. Nach der Vernehmung des Angeklagten Dr. Müller wurde der Prozeß auf unbestimmte Zeit vertagt. Von der Verteidigung war eine Reihe von Beweisanträgen gestellt, wonach Dr. Strelfmann der Charakter der Evaporator A.-G. als Schiebergesellschaft bekannt gewesen sei. Das Gericht beschloß, eine Anzahl von Beugen zu laden und auch Dr. Strelfmann nochmals zu vernehmen.

Ein neuer Prozeß Schröder. Im Magdeburg begann vor dem Schöffengericht die Verhandlung gegen den wegen Raubmordes an dem Buchhalter des Industriellen Haas, Helling, zum Tode verurteilten Schröder und den ehemaligen Bankbeamten Valentin Schulte, einem Mitangeklagten Schröders, die seinerzeit einen Fluchtversuch aus dem Gefängnis unternommen hatten. Schröder hatte hierbei einen Ge-

fängnisbeamten niedergeschlagen. Die Anklage lautet auf Morderei und war in der Hauptverhandlung nicht abgeurteilt worden.

Das erste Urteil im Duisburger Kohlenschieberprozeß. Vor dem Duisburger Schöffengericht wurde in beschleunigtem Verfahren das erste Urteil im Kohlenschieberprozeß gefällt. Ein Angeklagter wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte als Angestellter des Holländischen Frachtenkontors in Duisburg Belehrungen für die Kohlenausfuhr entwendet und diese an eine Kohlenhandelsfirma für mehrere hundert Mark verkaufte.

Verurteilung eines polnischen Rädelstükers. Das Erweiterte Schöffengericht in Liegnitz verurteilte nach mehrstündigem Verhandlung den politischen Arbeiter Joseph Romantki wegen sechs schwerer Einbrüche zu einer Gefängnisstrafe von fünfzehn Jahren Buchthaus und zehn Jahren Chirverlust. Von der Anklage zweier versuchter schwerer Einbrüche wurde er freigesprochen. Mit der Verurteilung dieses Rädelstükers ist eine Verbrecherbande von polnischen Schnittern unschädlich gemacht worden, die für Niederschlesien geradezu ein Landesbedrohung waren.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten v. 12. November.

Krisensfürsorge für Erwerbslose.

Berlin. Am 21. November ist das Gesetz über eine Krisensfürsorge für Erwerbslose in Kraft getreten. Hierdurch werden die Gemeinden verpflichtet, eine besondere Fürsorge für Erwerbslose, die die Höchstdauer der Unterstützung überschritten haben, einzurichten. Die Voraussetzungen für die Krisensfürsorge sind grundsätzlich dieselben wie für die Erwerbslosenfürsorge. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit. Erwerbslose, die Krisensfürsorge erhalten, sind bevorzugt zu öffentlichen Rüstungsarbeiten heranzuziehen. An dem Aufwand der Fürsorge sind die Gemeinden mit 25 % beteiligt, die restlichen 75 % trägt das Reich. Die Geltungsdauer des Gesetzes ist bis zum 31. März 1927 beschränkt.

Rückkehr General Walchs nach Berlin.

Berlin. Wie die Telegraphenunion aus diplomatischen Kreisen hört, ist der Vortragende der F. M. R. R., General Walch, wieder in Berlin eingetroffen. Eigentlich neue Verhandlungen mit den zuständigen deutschen Stellen sind aber noch nicht aufgenommen worden. Aufsehenerregend will man den gegenwärtigen Verhandlungen des Legationsrats Forster in Paris nicht vorgreifen.

Aufgehobenes Verbot für Reichswehrangehörige.

Berlin. Nachdem durch die Presse bekanntgeworden war, daß der Standortfest in Goslar für Angehörige der Reichswehr den Besuch des dortigen Gewerbeschauhauses verboten hatte, ist die Angelegenheit vom Reichswehrministerium untersucht und das Verbot aufgehoben worden.

Verworrene Revision Raphaels.

Leipzig. Vom Schöffengericht Landsberg war am 29. Mai 1925 der aus dem Memmendorfprozeß bekannte Sportlehrer Raphael wegen Aufstieg zur versuchten Gefangenensehrtung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Im Dezember 1925 hatte Raphael zwei Strafgefangene in der Klinik Landsberg zur Flucht verleitet und ihnen 3000 Mark versprochen, wenn es ihnen gelänge, ihn selbst zu befreien. Die Gefangenen gingen auch darauf ein und am 15. Dezember 1925 beim Anprobieren von Stiefeln in der Schusterzelle überwältigten sie den Gefangenewachtmäker, nahmen ihm die Schlüssel und die Pistole ab und versuchten zu entkommen. Ein vorübergehender Gefangener schloß jedoch die Zelle ab, so daß alle drei eingesperrt waren, und verständigte die Wache. Dadurch wurde die Flucht Raphaels vereitelt. Gegen das Urteil hatte Raphael Revision eingelegt, die der 8. Strafsenat des Reichsgerichts verworf.

Großfeuer.

Wald. In der Rastfresserhefestoafrik Stützgen und Gerhardis brach auf noch nicht aufgelassene Weise in dem Zelluloidlager ein Brand aus, der das Zelluloid entzündete. Der Teilhaber Stützgen und der Sohn Gerhardis erlitten schwere Brandwunden. Der Brand wurde bald gelöscht. Der Zustand der Verletzten ist unbekannt.

Kardinal Schulte in Freiburg in der Schweiz.

Bern. Auf der Rückreise von Rom ist der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, in Bern eingetroffen und hat sich nach kurzen Aufenthalt nach Freiburg in der Schweiz begeben, um dort das Grab des heiligen Cassius aufzusuchen und der Universität Freiburg einen Besuch abzustatten. Zu seinen Ehren fand ein feierlicher Empfang in Anwesenheit des Bischofs Monsignore Besson und des Bischofs von Thur statt.

Zusammenstoß bei einer Demonstration in Kowno.

Kowno. Im biesigen Polizeihaus fand eine öffentliche Versammlung nationalistischer Studenten statt, die sich mit der fortwährenden Polonisierung und der bolschewistischen Gefahr in Litauen unter besonderer Bedachtigung des Vertrages zwischen Litauen und Russland befaßten sollte. Trotz des Verbotes eines Strafumstundes versuchten die Versammlungsteilnehmer die Demonstration durchzuführen. Die Polizei mußte Verstärkungen heranziehen. Diese wurde von der schätzungsweise 2000 Personen zahlenden Menge tatsächlich angegriffen. Es kam zu einem jettigen Handgemenge, bis es schließlich der Polizei gelang, die Demonstranten zu zerstreuen. Sieben Polizisten und bei dem Zusammenstoß verletzt worden. 13 Personen wurden verhaftet.

Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

"O wie gut! Es war herrlich damals! Aber... warum wolle Sie denn nicht zum Feest?"

"Aus denselben Gründen wie Sie: Weil ich nicht in der Stimmung dafür bin."

"Isabella wird böse sein... und am Ende mir die Schuld geben..."

"Unsinn, davon kann doch keine Rede sein! Und Sie wird - seien Sie überzeugt - mich keinesfalls vermissen, denn Sie hat ja Erfolg in Überfluss! Seien Sie also nicht schwerfällig und kommen Sie mit! Sie wollten ja Ragusa schon immer kennenlernen - wer weiß, ob sich dazu sonst noch Gelegenheit finde, da Sie doch bald abreisen wollen!"

Ditta zögerte noch ein wenig. Aber der Vorschlag war zu verlockend. Wer weiß, ob sie je im Leben noch einmal Tage erlebt wie diese...

"Ja, ich komme mit..." sagte sie endlich leise.

"Bravo! Dann um fünf also an der Bucht hier. Und wir wollen nicht bloß nach Ragusa, sondern auch nach Læromia, der weltvergessenen Märcheninsel! Dort wird es Ihnen sehr gefallen."

10. Kapitel.

Der Maler Velten hatte die ihm gestellte Aufgabe glänzend gelöst: Er hatte eine sehr gelungene Cabarettvorstellung zustande gebracht, man hatte im Freien gegessen, getanzt und war dann in lampiongeschmückten Booten hinaus auf Meer gefahren, wo man italienische Lieder zur Laute sang.

Wahrscheinlich hätte man, um elf Uhr ans Land zurückzufahren, der herrschenden Stimmung gemäß, noch allerlei Tollheiten getrieben, wenn sich Frau Lehmann nicht ins Mittel gelegt hätte. Aber sie erklärte:

"Meine lieben Herrschaften, ich habe ein paar ernstlich der Erholung bedürftige Melonalezenter und mehrere

alte Leute da, die dringend der Ruhe bedürfen. Es ist elf Uhr - machen Sie also für heute gütigst Schluss!" Sie sagte es bei aller Güte doch in sehr bestimmtem, ernstem Ton, so daß niemand ihr widersetzen wagte.

Man trennte sich also, um zu Bett zu gehen.

Über Isabella schlüpfte sehr bald wieder hinab in den Garten und eilte zur Bucht, wo sie sich im Dunkel der Bäume auf die Bank setzte.

Sie war bisher unter all den Fröhlichen die Fröhlichste gewesen, trotz des Horres, der sich innerlich verbrannte. Denn von Minute zu Minute hatte sie im stillen die Kündete Dittas und Degenbachs erwartet, die, wie sie von der Unne wußte, zusammen fortgefahren waren.

Und er sollte sie lachend finden, wenn er wieder kam...

Sie war ja überzeugt, daß diese Spazierfahrt - natürlich dachte sie anfangs nur an eine solche - nur aus Trost von Degenbach unternommen worden war.

Revanchepolitik! Er wollte sie strafen für ihr Koketterien heute, für das Fest, für jedes Lächeln, das sie andern gespendet...

Sie grüßte ihm nicht deshalb. Es war ihr lieber so, als wenn er sie kalt und gleichgültig behandelte. Denn es verriet doch, daß er sie liebte...

Desto wütender war sie auf Ditta. Was dachte diese sich nur? Wollte sie ihr Degenbach absperren machen? Welche Frechheit von Ditta und welche - Torheit!

Oh, sie wollte es ihr aber ein für allemal begreiflich machen, daß sie, Isabella, sich solche Versuche auch im Scherz nicht bieten lasse...

Endlich nach Mitternacht vernahm Isabella Ruder-Schläge im Wasser. Langsam glitt etwas Grauweißes in den Schatten der Bucht: die Barke.

Isabella blieb reglos auf der Bank sitzen. Sie hörte Degenbachs Stimme und das Herz schlug ihr bis in den Hals hinauf. Dittas weiches Lachen flang an ihr Ohr. dann Worte: "Ja, es war schön... oh, so wunderschön! Wie, bis ans Ende meiner Tage werde ich d' se Stunden vergessen!"

In die weichen, inkrustierten Laute mischte sich Degenbachs tiefe, langvolle Stimme: "Werden Sie dabei dann auch meiner immer ein wenig gebeten?"

O Erdrutsch an einem Bahndamm. Bei Neuburg befindet sich der auf der Strecke Neu-Brandenburg-Stettin befindliche Bahndamm hinter der Station Spotholz weggesetzt. Die Gleise hängen auf etwa 80 Meter in der Luft. Der Erdrutsch vollzog sich nach dem Passieren des Abendzuges. Die Verbindung wird durch Pendelverkehr aufrechterhalten.

O Ein entsetzliches Bootsunglück, bei dem fünf Personen an den Tod des Ertrinkens fanden, ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Insel Buhnenwerder im Breitlingsee, einem Teil des Planer Sees bei Brandenburg, liegt.

O Der Altonaer Stadtverordnete Dieck flüchtig. Der Stadtverordnete Werner Dieck, der im vorigen Jahr seinen Schwager, den Kaufmann Vollrath in Boberg, erschossen hatte, ist flüchtig geworden. Dieck, der gegen das Urteil der ersten Instanz Revision eingelegt hatte, wurde in der erneuten Verhandlung vor dem Altonaer Schiedsgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt; der gegen ihn erlassene Haftbefehl wurde aufgehoben. Dieck hatte hierauf wiederum Revision beim Reichsgericht eingereicht.

O Großfeuer in Bad Schmiedeberg. Ein Großfeuer äscherte die ehemaligen Fahrzeugwerke, die derzeitige Anlage der Holzbearbeitungswerke G. m. b. H. in Bad Schmiedeberg vollständig ein. Das Feuer verbreitete sich mit rasantem Geschwindigkeit und fand an den aufgestapelten Holzwaren reiche Nahrung. Das Werk wurde ein Opfer der Flammen. Auch das Wohnhaus ist stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden ist sehr groß. Über die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

O Ein Reichswehrsoldat tödlich verunglückt. Bei Solingen verunglückte bei Sprengver suchen auf dem kleinen Hagen ein Reichswehrsoldat tödlich. Es ist eine Unterfuchung eingeleitet worden.

O Wolfsplage in Ostpreußen. Seit längerer Zeit treiben Wölfe, die wahrscheinlich aus Polen eingewandert waren, in Ostpreußen ihr Unwesen. Die Eindringlinge richteten unter den Viehbeständen in der Zeit von Anfang September bis Mitte Oktober, wo sich das Vieh noch des Nachts über in den Weidegärten befand, bald hier, bald dort großen Schaden an. In einer Nacht wurden an verschiedenen Stellen, die oft 20 Kilometer und mehr voneinander entfernt lagen, mehrere Stück Vieh zerissen. Besonders stark heimgesucht wurde in dieser Beziehung der Kreis Pr. Eylau. Verschiedene Treibjagden führten nicht zum Erfolg.

O Heldengedenkfeier in Wien. In Wien veranstalteten die Vereine und Verbände der Reichsdeutschen auf dem Zentralfriedhof eine Gedächtnisfeier zu Ehren der im Weltkriege Gefallenen. Der deutsche Gesandt Graf Lerchenfeld, hielt die Gedächtnisrede und legte einen Lorbeerzweig mit schwarz-roten Goldener Schleife am Fuße des Kriegerdenkmals nieder.

O Ein Bischof von Studenten mishandelt. Wildeszenen spielten sich in Warschau bei einer Versammlung von Anhängern der Polnischen Nationalkirche ab. In der Versammlung sollte der Bischof Sobura, das Haupt der Polnischen Nationalkirche in Amerika, einen Vortrag halten. Zahlreich anwesende Studenten und sonstige fanatische Elemente sprengten die Versammlung und gingen mit Knüppeln und Stahlbeinen nicht nur gegen die Anhänger der Nationalkirche, sondern auch gegen den 70jährigen Bischof Sobura und andere Geistliche vor, die sie blutig schlugen.

O Blutvergiftung durch Pferdehaarasperinsel. In Copenhagen sind in kurzer Zeit durch den Gebrauch von Asperinsel aus Pferdehaaren zwei Personen gestorben. Die Pferdehaare enthielten, was sehr häufig der Fall sein soll, Milzbrandbazillen, die durch Verührung mit wunden Stellen eine Blutvergiftung verursachten.

O Tragischer Tod zweier Deutschen bei Neapel. Eine tragische Weise sind zwei Deutsche am Posillipo nordwestlich von Neapel ums Leben gekommen. Es handelt sich um den Professor Otto Guzenbach und eine Frau Helene Kumbly, die die einzige auf der Felseninsel Giglio gelegene Villa bewohnten, die mit dem Posillipo durch eine leichte Schwebebahn verbunden ist. Als die beiden Deutschen nach der Villa zurückkehrten und Frau Kumbly sich gerade in dem Wagen der Schwebebahn befand, riß das Seil und der Wagen stürzte mit seiner Insassin ins Meer. Professor Guzenbach versuchte verzweiflicht, seiner Gefährtin zu Hilfe zu kommen, und schob sich aus Verzweiflung,



Das Herz der Lauscherin stand einen Augenblick ganz still, wie erstarb in järem Schreck, um dann wild und stürmisch zu hämmern, daß das Blut brausend in die Adern schoss.

Was war das? Wo waren die beiden gewesen? Welche Stunden würde Ditta bis ans Ende ihrer Tage nicht vergeßen?

Nur Stunden der Liebe bleiben unvergesslich... Stand es so um die beiden?

Isabella biß die Zähne wie im Kampf zusammen. Ihre Hände ballten sich. Sie hätte hinstürzen und Ditta ermorden. Die falsche, Scheinherrin... und den Mann, der so schändlich ein Doppelspiel getrieben...

Ah, aber sie würde es ihnen ins Gesicht schle

Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 275 — Mittwoch, den 24. November 1926.

Oel statt Kohle.

Von den volks-, vor allem aber den weltwirtschaftlichen Folgen der deutschen Erfindung, aus Kohle, und zwar aus Stein Kohle, aber besser noch aus Braunkohle, jetzt erfassige Brennen, Schmier- und Leizöle herzustellen, kann man sich vorläufig nur in hohen Strichen ein Bild machen.

Sezt man den Kohlentonnenpreis mit 15 Mark an, so hat das Öl, das aus dieser Tonne Kohle gewonnen werden kann, gerade den dreifachen Wert. Welches Verfahren — es gibt deren zwei — bei der Verflüssigung der Kohle das rentablere sein wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Das eine aber steht fest: bei der reinen Steinlohlensfeuerung war es bisher nur möglich, die Heizkraft dieses Brennölpfers zu etwa einem Viertel zu machen; der Rest ging „zum Schornstein hin aus“. Das kann jetzt anders werden, der „Brennwert“ steigt bei Verflüssigung in Öl und entsprechender Umwandlung der Feuerungsanlage auf das Dreifache.

Unterschiede der „Sorten“ sind bei der Verflüssigung der Kohle nicht von großer Bedeutung; gerade die billigsten und schlechtesten Sorten, nämlich die Feinkohle und Kohlengrus, eignen sich am besten, weil sie sich am leichtesten vermalen lassen. Daß die Braunkohle sich sogar noch besser eignet, hat gleichfalls allererste wissenschaftliche Bedeutung, da das Vorkommen dieses Rohstoffes besonders in die Norddeutsche Tiefebene fällt, während z. B. England darin sehr benachteiligt ist. Aus allem ergibt sich eine gewaltige Wertsteigerung der deutschen Gesamtlohleinsätze, wenn die Arbeit, die mit ihnen geleistet wird, auf das Dreifache gesteigert wird.

Binnewirtschaftlich hat aber die neue Entwicklung auch sehr erhebliche Folgewirkungen nach der Transportseite hin. Die Kohle ist ein „sperriger“ Rohstoff, d. h. die Transportkosten stehen in keinem guten, also billigen Verhältnis zum Wert der Wagenladung. Bekanntlich konnte der deutschen Kohle die englische Kohle eine so erfolgreiche Konkurrenz machen, weil der Seetransport von England nach Hamburg weit billiger ist als aus dem deutschen Kohlenrevier. Tritt nun das Öl an die Stelle dieses „sperrigen“ Transportgutes, so verschobt sich die Kostenfrage radial, weil sie dann überhaupt noch eine Rolle spielt angesichts der Hochwertigkeit des transportierten Gutes; bei geschickter Anlage der neuen Fabriken für Olfertstellung werden sie sich noch weiter herunterdrücken lassen. Binnewirtschaftlich ist daran zu denken, daß die Kohle — neben dem Kali — der einzige Rohstoff ist, den wir in so nennenswerten Massen besitzen, daß wir ihn ausführen können. Vor dem Kriege haben wir darin ja auch England überholt, dem wir noch jetzt in der betriebstechnischen Ausgestaltung der Kohlenförderung weit überlegen sind. Jetzt ließe sich statt dieses „sperrigen“ Ausfuhrquates das leicht transportierbare, aber dreifach wertvolle Fertigfabrikat, das aus diesem Rohstoff gewonnen wird, ausführen. Welchewirtschaftliche Folgen das haben kann, läßt sich nicht einmal andeutungsweise wiedergeben, namentlich, da wir einen gewaltigen Vorsprung gewonnen haben.

Auf der anderen Seite sind wir Großabnehmer für alle Produkte, die aus dem ausländischen Erdöl gewonnen werden, also vor allem Petroleum, Benzin und Schmieröle. Diese lassen sich nun durch das neue Verfahren im eigenen Lande in gleicher Güte herstellen; Prof. Bergius behauptet, daß das aus der Verflüssigung der Kohle gewonnene Gasolin besser sei als das bisher erzeugte, und das Klopfen des Motors verhindert. Und dem Motor, nicht der Dampfmaschine gehört die Zukunft. Der „Kampf um das Öl“ hat ja die Politik der großen Staaten in den letzten Jahrzehnten entscheidend bestimmt, die Weltpolitik spielte sich ab auf diesem weltwirtschaftlichen Hintergrund und wir hatten dabei nichts mitzutun; unser Vorstoß mit der Bagdadbahn in das persisch-mesopotamische Ölgebiet hinein zerschlug der Ausgang des Weltkrieges.

Jetzt haben wir mitzureden, sehr gewichtig mitzureden; freilich nicht mit Hilfe der Gewalt, sondern durch Geist und deutsches Entdeckergeiste. Dr. Be-

Aus dem Gerichtssaal.

Die Magdeburger Disziplinarverfahren. Im Zusammenhang mit den disziplinarischen Untersuchungsverfahren gegen die Magdeburger Richter Landgerichtsdirektor Dr. Hoffmann und Landgerichtsrat Kölling sowie dem Verfahren gegen Kriminalkommissar Denholz weiß der von der Regierung gestellte Untersuchungskommissar Dr. Hirschberg zur Zeit in Berlin, um dort einige für die Verfahren wesentliche Vernehmungen vorzunehmen. Vor dem Disziplinarverfahren wird unter dem Auschluß der Öffentlichkeit verhandelt werden. Erst der Beschuß des Senats, bei dem das Verfahren mit dem Antrag auf Entfernung vom Dienste läuft, wird das Ergebnis der Untersuchung bringen.

Bestrafung von Schwarzhörern. Im letzten Vierteljahr sind in Leipzig wegen unerlaubter Errichtung von Kundfunkantennen 466 Personen zu empfindlichen Geldstrafen rechtskräftig verurteilt worden. Daneben sind in den meisten Fällen die bemannten Kundfunkgeräte eingezogen worden.

Festung für Bestimmungsmensuren. Die Strafammer in Freiburg i. B. verurteilte zwei Studenten wegen der Teilnahme an Bestimmungsmensuren zu je drei Monaten Festhaftshaft. Die Mensuren wurden zwischen den Angehörigen verschiedener Burschenschaften im Juni dieses Jahres ausgefochten. Die Gegner und Sekundanten konnten nicht ermittelt werden, weil die Angeklagten darüber die Aussage verweigerten.

Französisches Urteil gegen zehn deutsche Gymnasiasten. Vor dem französischen Militärpolizeigericht in Kaiserstalauern hatten sich zehn Gymnasiasten des Kasseler Progymnasiums zu verantworten, denen zur Last gelegt wurde 100 Meter von der französischen Gendarmeriestation in Kassel entfernt das Deutschlandfeld und die Wacht am Rhein gesungen zu haben. Zwei Hauptangestellte wurden zu je 200 Mark Geldstrafe, zwei weitere zu je 50 Mark und vier andere zu je 25 Mark verurteilt.

Wegen Beleidigung des französischen Gerichts verurteilt. Der Baron Klaus von Bülow stand zum achten Male in Straßburg wegen Körperverletzung vor Gericht. Zu Beginn der Sitzung erklärte der Angeklagte, daß er die Kompetenz eines französischen Gerichts ebenso wenig anerkenne wie die eines japanischen; er verlange, vor ein elstisches Gericht gestellt zu werden. Der Staatsanwalt sah diese Worte als eine Beleidigung des Gerichts an und verlangte dafür eine Bestrafung. Dieser Aufforderung kam der Gerichtshof nach und verurteilte Klaus von Bülow zu drei Monaten Gefängnis mit Strafauflauf. In der eigentlichen Sache erhielt der Angeklagte nur eine Geldstrafe von 25 Francs.

Leben im Schaukasten.

Von Dr. Dux.

Allmählich rücken die Weihnachtswochen näher, für den Geschäftstreibenden die Zeit der Arbeiten zur Befriedigung des jenen- und laufstüfigen Publikums und der Hoffnung auf eine befriedigende Einnahme, die den Aussall so vieler schlechter Tage im Jahre weitmachen soll. Aber ohne Fleiß kein Preis, Waren, die man verkaufen will, müssen dem Vorüberwandeln auch vor Augen geführt werden, müssen ihn zum Beschauen und zum Erwerb anregen. Und hier muß der Ladeninhaber die Kunst verstehen, sein Schaukasten anlockend, geschmaußvoll, manchmal selbst drastisch auszustatten und herzurichten.

Vor einiger Zeit kam ein Kaufmann einer kleinen Stadt im Staate New York aus den Gedanken, man müsse auf eine originelle Art und Weise Kunden anziehen. Er kaufte auf der Post sämtliche Briefmarken unterer Grade und hing sie in sein Schaukasten. Darunter schrieb er: „Hier können Briefmarken in kleinen Mengen abgegeben werden.“ Die Bürger der Stadt waren also veranlaßt, ihre Einnahme bei dem Kaufmann zu machen, sofern sie schnell in den Besitz von Marken, die sie gebrauchen, kommen wollten. Daß der Kaufmann später für diesen Unzug bestraft worden ist, tut weiter nichts zur Sache, jedenfalls hatten seine Schaukästen eine gewisse Originalität und sicher Anziehungskraft aufzuweisen.

Das Publikum mag keinen Dornröschenschlaf in der Auslage; genau wie im Theater und im Kino muß eine gewisse „Handlung“ vorherrschend sein. Unter Handlung ist zu verstehen, daß die ausgestellten Gegenstände zumindest nicht wie zum Parademarsch antreten. In der Textilbranche müssen die Farben bunt gemischt sein, in der Stiefelbranche müssen die Schuhe sozusagen in Gruppen austreten, im Buchladen darf das Fenster nicht lauter Klassiker beherbergen, es müssen verschiedene Richtungen vertreten sein. Kurzum, man muß überall Leben spüren.

*
Das Leben im Schaukasten, wie man es vielfach in den Großstädten sieht (im Gegensatz zu den Wachsfiguren), wird dem Publikum immer noch imponieren. Rundumsonst sehen Zigarettenfabrikanten eine türkisch ausschende Dame (Schminke macht alles) ins Schaukasten und lassen sie Zigaretten drehen. Nicht umsonst sieht eine hübsche Person im Fenster und malt Herzen und schreibt Briefe. Diese Kunst gilt natürlich irgendeinem Federhalter, der möglichst begehrt werden soll. Um die Schönheit der Kleider am Körper einer jungen Frau einem großen Publikum besonders zu veranschaulichen, instandsetzt eine Probierramsel im Schaukasten auf und ab. Welcher Schauspieler mit freier Weltanschauung wird in diesem Falle seine Gattin fortführen? Man sah jüngst ein junges Mädchen, das in dem Schaukasten saß und ähnlich wie das Aschenbrödel arbeitete; beim Aschenbrödel waren es Erbsen, hier waren es Kaffeebohnen. Selten nur sind Männer im Schaukasten zu sehen. Nur in Teppichgeschäften stopfen zuweilen Perse oder Kleinstaten, die gegen allen Landesbrauch den Teig auf dem Kopf haben, große Mottenlöcher zu.

*
Da man nicht durchweg mit lebendigem Material, namentlich an kleineren Orten, arbeiten kann, kann man auf andere fruchtbare Gedanken. Mit elektrischen Schnüren, vergleichlichen Wachs- oder Holzfiguren ist gute Wirkung zu erzielen. In einem Schuhgeschäft war jüngst ein kleines Drama zu sehen. Ein Einakter. Ein Junge stahl Kirschen vom Baum der Erkenntnis und siehe da, schon kommt ein Hund und zieht ihm das Hemd aus der Hose. Der Junge strampelt, der Hund zieht. Das Merkwürdige aber war, daß der Junge von allerlei schönen Stiefeln umgeben war, selbst aber barfuß am Baume hing. Ich hörte eine Stimme, die mischeidvoll sagte: „Zieht hat der arme Junge nicht einmal Schuhe an.“ Vielleicht sollte das zum Schuhlauf reizen. — Ein anderes Schaukasten zeigte einen Koch, der mit einem Stockenständig an das Fenster schlug, so daß durch das Geräusch der Passant aufmerksam wurde, stehenblieb und sich das Fenster betrachtete. Alle paar Sekunden drehte sich von selbst das Blatt eines großen Buches vor diesem Koch. Man konnte die Preise der Würste und anderer Fleischwaren in aller Ruhe ablesen. Der Koch hat sicher seine Schuldigkeit getan; der Laden erfreute sich größten Zuspruchs.

Siehe Rellame im Schaukasten muß sich von Zeit zu Zeit erneuern. Jedenfalls aber muß Lebendigkeit in der Auslage herrschen, sie wird sicher zur Steigerung des Umsatzes beitragen.

Nah und Fern.

○ 54 000 Gaststätten in Süddeutschland. Nach den ersten bekanntwerdenden Ergebnissen der gewerblichen Betriebszählung im Deutschen Reich, die im Juni veranstaltet wurde, gibt es in Bayern, Württemberg und Baden 54 000 Gaststätten, in denen über 150 000 Angestellte beschäftigt sind.

○ Lustmord in Olpe. In einem Gehölz bei Orlshagen wurde die zehnjährige Regina Gräve aus Freienhaushöhe (Kreis Olpe) tot aufgefunden. Nach dem ärztlichen Befund ist das Mädchen durch einen Stich in den Hals getötet worden. Es wurde seit dem 18. November vernichtet. Anscheinend handelt es sich um einen Lustmord, den man mit einem der Gegenseiter unter dem Namen „Besenwilli“ bekannten Landstreicher in Verbindung bringt.

○ Ein taubstummer Mörder. In Ahlbeck wurde seinerzeit von einem Einbrecher der Kaffeehausbesitzer Wilkens erschossen. Der Einbrecher gab auf der Flucht noch einen Schuß auf einen Polizisten ab, durch den der Beamte verletzt wurde. Vor einigen Tagen wurde nun in Rostock ein taubstummer namens Winckler festgenommen, der der Tat überführt wurde und sie eingestand.

○ Selbstmord eines deutschen Industriellen in Afrika. Der Direktor der Remy Chemical Surgical Company, Karl Böllner aus Köln, der gleichzeitig auch mehrere große deutsche Firmen vertrat, hat sich in Kapstadt in seinem Privatbüro erschossen. Böllner hinterließ einen Brief, in dem er erklärte, daß eine kürzlich an ihm ausgeführte Schilddrüsenoperation seinen geistigen Zusammenbruch zur Folge gehabt habe.

○ Ein französisches Kinderhospital von verirrten Gejagten getroffen. Wie Havas aus Hyères meldet, fielen bei einem Übungsschießen des französischen Panzerkreuzers „Marseillaise“ drei Geschosse in ein Kinderhospital auf der Halbinsel Giens. Sie durchschlugen zweck Stockwerke und blieben im Kellergeschoss stecken. Personen wurden nicht verletzt, der Sachschaden ist bedeutend.

Bernard Shaw nimmt den Nobelpreis an. Nach den letzten Nachrichten hat jetzt Bernard Shaw die Nobelpreissumme durch entgegengenommen, jedoch unter der Bedingung, daß er selbst sogleich diese Summe zu dem bereits von ihm erwähnten Zweck, nämlich zur Förderung der literarischen Verständigung zwischen Schweden und Großbritannien, verwenden dürfe.

○ Das Zeppelin-Projekt vom spanischen Staatsrat angenommen. Der Madrider Staatsrat hat die der Gesellschaft Colon erteilte Konzession für die Zeppelin-Linie Sevilla-Buenos Aires bestätigt. Die Gesellschaft ist verpflichtet, die Hallen für die Luftschiffe auf eigene Kosten zu erbauen. Die Fahrten nach Buenos Aires müssen spätestens in drei Jahren aufgenommen werden. Gestalter sich der Dienst erfolgreich, so erhält die Gesellschaft vom Staate eine Subvention von sechs Millionen Peseten im Jahre. Sobald die Subventionen eine Höhe von 30 Millionen Peseten erreicht haben, geht der Luftschiffen von Sevilla in den Besitz des Staates über.

○ Einer, der gehängt werden will. Als dem im Igauer Strafgefängnis sitzenden Trebitschiner Massenmörder Dovorec mitgeteilt wurde, daß der Präsident der Tschechoslowakischen Republik, Masaryk, das Todesurteil in lebenslänglichen Kerker umgewandelt habe, verweigerte er die Unterschrift unter das Schriftstück. Dovorec erklärte, daß er baldigst gehängt zu werden wünsche.

○ Rekordziffer der Automobilunfälle in Amerika. Der National Safety Council gibt bekannt, daß im Oktober 2000 Personen in den Vereinigten Staaten durch Automobilunfälle ihr Leben einbüßten. Die Zahl stellt eine Rekordziffer dar.

○ Explosion eines Oldampfers. In einem Trockendock in Baltimore explodierte ein Tank des norwegischen Oltaufschiffs „Mantilla“. Das Schiff und die benachbarten Gebäude gingen in Flammen auf. Durch die Explosion wurden 15 Menschen getötet und 75 verletzt.

○ 55 Jünder ertrunken. Einem Telegramm aus Rabahnahendry zufolge sind von einer aus 70 Personen bestehenden Hochzeitsgesellschaft 55 Personen im Godavari-Fluß infolge Kentern eines Damnpfbootes ertrunken.

○ Wer beherrscht den Völkerbund? Der Völkerbund beherrscht die Welt — wer aber beherrscht den Völkerbund? Selbstverständlich die Schreibmaschinenräuber! Oder sollte das jemand jemals bezweifelt haben? Dann lese er einfach die beiden neuen Romane, die dieser Tage in Paris erschienen sind und mit denen der Völkerbund seinen Einzug in die Literatur gehalten hat. Diese beiden Romane heißen in deutscher Übersetzung: „Auf dem Wilson-Ka“ (von Rouff) und „Die schöne Schläferin“ (von Granville). In beiden Romanen wird nachgewiesen, daß der Völkerbund ein einziges großes Liebesnest sei, und daß eigentlich die Schreibmaschinenräuber die Weltpolitik machen. Denn die Herren vom Völkerbund sind verliebt in die Schreibmaschinenräuber. Sie — nicht die Schreibmaschinenräuber, sondern die Völkerbundherren — kommen mit großartigen Ideen über die Befriedung der Welt nach. Gern und geraten dort rettungslos in die Netze junger Fräuleins, die ihnen die Gemütsruhe rauben. Darunter hat dann natürlich ganz Europa mitamt den anderen Erdteilen sehr zu leiden.

○ Wetterprophesezung auf sieben Jahre. Die seltsamen Launen des diesjährigen Wetters lassen die Wetterforschung zeitgemäßer denn je erscheinen. Bekanntlich wird vielsch auf dem Auftauchen der berüchtigten Sonnenflecke ein wesentlicher Einfluß auf Wetter und Klima ausgeschrieben. Der französische Abbé Moreux, ein großer Astronom, behauptet jedoch, daß das Unwetter sei. Es könne allerdings zugegeben werden, daß die Sonne sich eines schönen Tages uns den Schlüssel für alle Wetter liefern werde; einstweilen aber wisse man noch nicht, wie sie das Wetter macht. Ein anderer französischer Astronom, Herr Besson, dagegen ist der Überzeugung, daß es sehr wohl richtige Wetterprophesezungen geben könne. Er hat eine Liste der Durchschnittstemperaturen jedes einzelnen Monats seit hundert Jahren zusammengestellt und ist zu einem ganz eigenartigen Schluß gekommen: er hat nämlich gefunden, daß zwischen den Monaten April und Juli eine regelmäßige Verbindung besteht, und zwar in der Weise, daß einem kühlen April nach genau sieben Jahren ein kühler Juli folgt. Da nun der April dieses Jahres nach der Behauptung der Meteorologen um 3 Grad Celsius zu warm war, wird im Jahre 1933 der Juli die Durchschnittstemperatur um 3 Grad überschreiten. Es ist gut, daß man das jetzt schon weiß: man kann sich infolgedessen schon im Winter 1926 für die „Großen Ferien“ von 1933 gebührend vorbereiten.

○ Fahrbare Haushaltungsschulen. In Australien, und zwar zunächst in Queensland, macht man jetzt interessante Versuche mit fahrbaren Haushaltungsschulen. Die Schulen bieten jungen Mädchen, die in einsamen Farmhäusern heranwachsen und zur hauswirtschaftlichen Ausbildung nicht in eine der oft tagelang entfernten Städte entsendet werden können, die Möglichkeit, sich hauswirtschaftliche Kenntnisse anzueignen. Zwei Eisenbahnwagen wurden mit je einem Herd für Holz- und Ölfeuerung ausgestattet, ferner mit Schränken für das Kücheninventar und mit vier Tischen, an denen je vier Schülerinnen Platz haben. Diese Wagen werden an einen Eisenbahnzug geloplappelt und in jene Station, die den nächsten Unterrichtskursus bestimmt wurde, gebracht. Der Wagen wird hier auf ein Nebengleis geschoben, und der Unterricht beginnt mit Tages- und Abendkursen für Mädchen und Frauen. Nach sechs Wochen werden die Wagen in andere Orte „geschoben“, und so sollen sie als Schulen durch ein Land, wo der Kleinst Farmer 2000 Acres besitzt und dennoch vom kulturellen Fortschritt wenig berührt werden würde, wenn nicht die Regierung unentwegt über die Möglichkeiten zur allgemeinen Fortbildung nachsinnen würde. Nach dem Muster der fahrbaren Haushaltungsschule sollen bald auch fahrbare Lehrwerkstätten für Knaben zur Unterweisung in Tischlerei und Schlosserei durch das ganze Land rollen.

Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

empfiehlt
Hotelzimmer, Kegelbahnen, Billard- und Festäle.

Täglich Festball!

Dienstag und Donnerstag

Verkehrter Ball.

Sonnabend ab 8 Uhr

Kostümfest mit großem Trubel

Sonntag nachmittag 5-Uhr-Tee, wie üblich

Roulette-Tanz

ab 8 Uhr

Festball mit vielen Überraschungen.

Kapelle Berkemann.

Die ganze Nacht geöffnet.

Gute Küche, solide Preise. Bes. M. Knaak.

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert.

Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.



Wohin?

Schloß-Hotel u. Probierstube Oliva, neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert, Tanz,

Humor und Stimmung. Montag u. Donnerstag verkehrter Ball Guter Mittag- u. Abendtisch.

Rum, Arrak, Kognak, ff. Liköre, Weine und Zigaretten.

Geöffnet bis 2 Uhr — Außer dem Hause billigste Preise. Sekt inkl. Fl. 3,75 G.

Wilhelm-Theater

Allabendlich 8 Uhr
Der große Schlager

„Das Mädel vom Rhein“

Revue-Operette in 3 Abteilungen (10 Bildern) aus der Zeit der Freiheitskriege.

Vorverkauf: Loeser & Wolff.

Spiele

Heute Danziger Uraufführung!

Ben-Hur

Der Welt gewaltigster Film mit Ramon Novarro

Betty Bronson, May Mc. Avoy u. v. a.

Regie: Fred Niblo.

150 000 Mitwirkende!

Die Höhepunkte des Films:

Das Wagenrennen von Antiochia.

Eine Seeschlacht vor 2000 Jahren.

Die größte Leistung der Filmtechnik.

Geschlossene Vorstellungen!

Täglich 4, 6, 10 und 8, 20 Uhr.

Vorverkauf täglich 10—12 Uhr an der Theaterkasse.

Jugendliche haben um 4 u. 6, 10 Uhr Zutritt.

Chien-, Dauer- und Freikarten ungültig!

Ein Film für alt und jung, für alle Stände,

Berufe, Parteien und Religionen.

Berstärktes Orchester.

Café und Konditorei Thrun

Danzig, Breitgasse, Nähe Holzmarkt

1 Tasse Kaffee 20 P., 1 Portion Kaffee 35 P.
einschließlich Bedienung.

Lichtspielhaus Oliva

Schloßgarten 11.

Das Volksprogramm. — Drei große neue Schlager.

Von heute bis Sonntag.

Täglich ab 6 Uhr. Sonntags ab 4 Uhr.

Eine besondere Sensation für Oliva.

Es blasen die Trompeten.

Ein herzerfrischender Reiterfilm nach dem Roman von Paul Oskar Höder in 6 spannenden Akten.

Husarenstück! Husarensfreud! Husarenleid!

Nach allgemeinem Urteil der bisher beste aller Militärfilme.

Unvergleichliche Leistung! Ueberrall beispielloser Erfolg!

Die Sonderüberraschung: Bruno Kastner als Oblt. von Seddingen.

Feiner der reizende neueste Lüftspiele-Schlager.

Der Film der dänischen Lieder.

Ossi Oswald und Harry Liedke in

Das Mädel auf der Gankel.

Ein lustiges Spiel von lieben netten Mädeln.

6 Akte. Ferner

Londoner Nächte. Ein eleganter Film aus der englischen Gesellschaft. 5 Akte.

Prächtige Ausstattung. Prickelnde Handlung!

Erste Besetzung und glänzendes Spiel!

Das Neueste aus aller Welt. 1 Akt.

Ein Programm, das jeder sehen muß. Verstärkte Musik.

Münchener Zeitung

Die Propaganda - Kaiserliche Krimi - Aus dem Reichsleben - Innentalheimat

München 2 B. 3.

Seit mehr als drei Jahrzehnten mit das gelesenste Blatt am Platze

= Bevorzugt für alle =
= Familien-Anzeigen =
Anerkanntes Werbemittel
für Handel und Industrie

Die „Münchener Zeitung“ ist das geeignete Mittel zur Anleitung von Beziehungen in Bayern und den Grenzgebieten.

Danzerstraße 71
1 Min. v. Hauptbahnhof
am Hansaplatz

13 Jahre am Platze
Sprechz. durchg. 8-7 Uhr
Telefon 2621

**Institut
Zahnleidende**

Größte und besteingerichtete Praxis Danzigs
4 Behandlungszimmer, Eig. Laboratorium für Zahnersatz u. Rontgenaufnahmen
Bei Bestellung von Zahnersatz Zahnlücken kostenlos.
Zahnersatz in allen Systemen, naturnahen u. feststellend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahre Garantie.
Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird Fuß, schonend u. gewissenhaft m. d. mod. Apparat, ausgeführt.
Zahnleidende mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden. Dankeskarten hierüber.
Die Preise sind sehr niedrig. Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an.
Auswärtige Patienten werden möglichst in einem Tage behandelt.

Kattowitzer Zeitung

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft

Als Blatt der
kaufkräftigsten
Verbraucherkreise
weitverbreitet

Meistbenutztes und wirksamstes Werbemittel

Café u. Konditorei Baltic

Telefon 6097 Danzig Pfefferstadt 70

1 Kaffee	25 P	1 Glas Wein	35 P
1 Korn	15 P	1 Karaffe Wein	75 P
1 Cognac	20 P	Kuchen	preiswert.

Kuchen preiswert.

Mittwoch, 7,30 Uhr „Die Vajadere“.

Donnerstag, 7,30 Uhr (Serie 3) „Jenusa“.

Freitag, 7,30 Uhr (Serie 4) „Die Wette“.

Sonnabend, 7,30 Uhr geschlossene Vorstellung für die

Freie Bühne.

Sonntag, 11,30 Uhr dritte Morgenfeier: Prof. Ferdinand

Gregori, Berlin „Aus der Werkstatt des Schauspielers“, 7,30 Uhr „Des Königs Nachbarin“.

Hasenfelle

und

alle anderen Rohhäute kaufen zu höchsten Preisen

Franz Boss,

Danzig, Holzmarkt 5 Langfuhr, Hauptstr. 124

Tel. 16 04.

Tel. 4 18 94.

Achtung! Billige Pelze!

Skunkskanin v. 3.00 G an Iltis-Krawatte

Bibratte " 4.00 " Ziegenfüchse " 20.00 "

Seal-Elektrik " 4.00 " " 14.00 "

Lammfell blaugrau " 4.00 " Schals " 2,10 m lang " 40.00 "

Chincillakanin " 6.50 " Tibellle, sehr groß " 35.00 " Seal-Elektrik- Mantel " 250.00 "

Fuchse " 45.00 " Zickeljacken " 230.00 "

Alle übrigen Pelzsachen enorm billig. Reparaturen und Umarbeitungen werden sauber billig ausgeführt.

A. Griese, Oliva, Zoppoterstr. 66

Radiofreunde u. Bastler

kaufen alle Ersatzteile sowie komplette Anlagen billiger im

Radiohaus Peter Tkotz, Langfuhr

Hauptstraße 64. — Telefon 41177.

Akkumulatoren-Ladestation.

Pelzsachen aller Art

Pelz - Jacken
- Mäntel Reparaturen
- Kragen werden fachgemäß
- Füchse ausgeführt.

Besatzfelle, Pelzhüte, Pelzmützen für Damen, Herren und Kinder. Herren-Hüte in allen Formen u. Farben. Mützen in allen Arten und Preislagen. Eigene Fabrikation.

A. Bauer, Kürschnermeister, Danzig, Heil. Geistg. 21

6000—8000 G

jur. 1. Hypothek bald zu geben. Offeren mit 3056 a. d. Geschäftsst. dieses Blattes angebot unter 3049 an

Geschäftsst. d. Bl.

Buchführung

Handelskorresp., Rechnen, Schreibmaschinen, Schreibmaschinen schreiben obne hinzusehen, dem Tastsystem (schreiben obne hinzusehen),

Reichskurzschrift.

Einzelunterricht.

Beginn täglich

otto Siede Danzig

Neugarten II.

Spezialität: Zöpf

haar-Körner

Danzig, Kohlenmarkt 18

Jede Nähmaschine reparieren schnell

Wilken & Söhne

Heil. Geistgasse 127.

Fernruf 1237.

Elekt. Licht-, Kraft- und Radioanlagen

führt billig aus

E. Minuth, Dutzstraße 9

Ladestelle für Akkumulatoren

Aus dem Freistaat.

Danziger Volkstag.

Das Ermächtigungs-Gesetz in 2. Lesung angenommen.

Zu Beginn der gestrigen Volkstagsitzung teilte der Präsident mit, daß sich die fünf Beamtenvertreter und die Abg. Bergmann, Herrmann und Lehmann zu einer bürgerlichen Arbeits-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben. Vorsitzender der neuen Fraktion ist der Abgeordnete Röschke.

Der Präsident gab dem Hause weiter bekannt, daß der kommunistische Abg. Wiszniewski in der letzten Sitzung des Volkstages von dem amtierenden Präsidenten Neubauer wegen unaehnbarlichen Betragens für acht Sitzungstage ausgeschlossen worden sei. In Anbetracht der außerordentlichen Umstände während der letzten Sitzung und in Anbetracht der Tatsache, daß Wiszniewski schließlich doch den Saal verlassen habe, habe der amtierende Präsident Neubauer sich entschlossen, seine Ordnungsmaßnahme zurückzuziehen. Dieses außerordentliche Entgegenkommen des Volkstagspräsidiums wird jedoch von den Kommunisten auf das schmählichste mißachtet. Statt es danach hinzunehmen, fühlt sich der kommunistische Abg. Röschke bemüßigt, die entgegenkommende Haltung des Präsidenten Neubauer als Feigheit auszulegen. Diese Unverfrorenheit löste begreiflicherweise auf Seiten der Regierungskoalition heftige Empörung aus. Der amtierende Präsident Dr. Semrau beantwortete die Ausfälle des kommunistischen Redners mit der Ankündigung, daß nunmehr das Präsidium bei Störungsversuchen mit der ganzen Schärfe der Geschäftsordnung vorgehen werde.

In Fortsetzung der zweiten Beratung des Ermächtigungsgezes ergriff der polnische Abgeordnete Dr. Moczyński das Wort. Seine Ausführungen klangen dahin aus, daß das Babanze-Spiel des neuen Senats verloren gehen werde.

Nach der Rede des Abg. Moczyński wird von den bürgerlichen Parteien der Antrag auf Schluß der Debatte zu § 1, Absatz 5 gestellt. Der Antrag wird angenommen. Der sozialdemokratische Änderungsantrag zu § 1, Absatz 5 (Abbau der Verwaltung) wird mit 65 gegen 52 Stimmen abgelehnt. Die Regierungsvorlage wird mit dem gleichen Stimmenverhältnis angenommen.

Es erhält nun der kommunistische Abgeordnete Röschke zur Geschäftsordnung das Wort. Er beantragt Absehung der Vorlage und Beratung der von der kommunistischen Fraktion eingebrachten Gesetzentwürfe über die Erwerbslosenfürsorge. Als er die Gesetzentwürfe begründen will, schneidet ihm der Präsident das Wort ab, da Anträge in der Geschäftsordnungsdebatte nicht begründet werden dürfen. Abg. Dr. Blavier wendet sich dagegen, daß durch den Schlufsantrag der Bürgerparteien ihm die Möglichkeit genommen worden sei, über die Justizpflege zu sprechen.

Es erhält nunmehr der Abg. Grünhagen (Soz.) das Wort zur Begründung des Änderungsantrages zum § 2 des Ermächtigungsgezes (Aufnahme einer Anleihe). Der Redner beschwert sich einsangs darüber, daß kein nebenamtlicher Senator im Hause anwesend sei. Dieser Umstand spreche dafür, daß man selbst nicht von dem Recht der Sache überzeugt sei. Der Redner richtet an den Senat die Frage, wofür die Anleihe verwendet werden solle. Zum Senat könne man nicht das Vertrauen haben, daß die Gelder zum Wohle der Allgemeinheit verwendet würden. Der Redner erinnert dabei an die Messhalle. Der Redner wendet sich dann gegen die freiwillige Abgabe der Beamten. Zur Unterschreibung des Reverses könne niemand gezwungen werden. Es könne sich ergeben, daß ein Teil der Beamten das volle Gehalt bekomme, während der andere Teil nur verkürzte Bejüge erhalten. Eine solche Maßnahme sei unmoralisch.

Von dem Abg. Dr. Blavier liegt zu § 2 ein Änderungsantrag vor, nach dem staatliche Wirtschaftsbetriebe nicht Anleihemittel erhalten dürfen. Der Abg. Dr. Blavier begründet den Antrag. Abg. Dr. Bunké antwortet auf die Anfrage des Abg. Grünhagen, wo zu die Anleihe verwendet werden sollte, daß über den Verwendungszweck der Anleihe genaue Angaben in dem § 2 gemacht worden seien.

Es liegt nun wieder ein Antrag auf Schluß der Debatte vor. Der Antrag wird angenommen. Das Haus schreitet nunmehr zur Abstimmung über die Änderungsanträge, die auf Antrag der Opposition namentlich vorgenommen wird.

Die beiden Änderungsanträge werden abgelehnt. § 2 der Vorlage wird schließlich mit 65 Stimmen angenommen.

Der Abg. Brill suchte wiederum durch eine stundenlange Obscurationsrede die Sitzung in die Länge zu ziehen. Er kam dabei vom Hundersten in Tausendste zu sprechen, weswegen er zweimal zur Sache gerufen wurde.

§ 3 der Vorlage wird schließlich mit 65 gegen 8 Stimmen angenommen. Über den sozialdemokratischen Änderungsantrag wird abschließend abgestimmt. Absatz 1 des Antrages, der vor Erlass jeder Verordnung Anhörung des Hauptausschusses fordert, wird mit 65 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Der zweite Absatz des Antrages, der dem Volkstag das Recht gibt, Verordnungen aufzuheben, wird dagegen mit 92 Stimmen einstimmig angenommen.

Zum letzten Paragraphen, der die Dauer des Gesetzes bestimmt, ergriff noch einmal der Abg. Röschke das Wort, um gegen das Ermächtigungsgez. den Senat, die Bürgerparteien und die Sozialdemokraten zu zwingen. Der Redner fordert zum Schluß die Bevölkerung auf, diesem Senat keine Steuern und Abgaben zu zahlen.

Der letzte Paragraph der Vorlage wurde schließlich unverändert angenommen.

Gegen 8.45 Uhr abends war der Kampf entschieden. Das Ermächtigungsgez. wurde in zweiter Lesung mit der auf Antrag der Sozialdemokraten vorgenommenen Änderung angenommen.

Der Präsident vertagte daraufhin die Sitzung auf Freitag nachmittag. In der nächsten Sitzung findet die dritte Beratung des Gesetzes statt.

Die Verkleinerung von Senat und Volkstag.

Wie die D. Z. hört, ist in Regierungskreisen geplant, ein Gesetz vorzubereiten, wodurch der Senat auf 16 Senatoren - 6 hauptamtliche und 10 nebenamtliche - und der Volkstag auf 72 Abgeordnete herabgesetzt werden soll.

Geistliche Abendmusik.

Am Totensonntag wurde in der Olivaer Verbindungskirche eine von dem ruhigen und strebsamen Organisten Herrn Fritz Gudat geleitete Geistliche Aufführung ausgeführt, die ohne Zweifel zum Schönsten und Erhabendsten zählt, was in dieser Hinsicht seit Jahr und Tag in Oliva geboten worden ist. Bei dieser Veranstaltung wirkte ein fast 200 Stimmen umfassender Chor mit, der sich zusammensetzte aus dem Gemeinen Chor zur Pflege des evangelischen Kirchengesangs, Langfuhr, dem Männergesangverein "Hansa", dem Männergesangverein "Liederhain" und dem Evangelischen Kirchenchor Oliva. Als Solisten leisteten hervorragendes die Sopranistin Frau Dora Seeger aus Magdeburg, vielen noch als frühere Pfarrersgattin von Hela bekannt, und Georg Hermann Arnold, der treffliche Bassist aus Danzig. Die Orgel spielte mit hohem Geschick Herr Musikdirektor Georg Brandstädter aus Danzig. Schließlich wirkte die aus ehemaligen Militärmusikern bestehende Kapelle Mehlmann in rühmlicher Weise mit.

Zur Aufführung gelangten die weitholde Kantate von Joh. Sebastian Bach: "Liebster Gott, wann werd' ich sterben?", die rührend schlichte Solokantate von Franz Tunder: "Ach Herr, laß deine lieben Engel", die Arie aus Mendelssohn "Elias": "Es ist genug" und Psalm 42 in der gewaltigen und mächtig ergreifenden Vertonung von Mendelssohn.

Für die andächtige Gemeinde, die das Gotteshaus fast bis auf den letzten Platz füllte, war dieses wohlgelungene Konzert eine Stunde edelsten Kunstgenusses und innerster Erbauung. Zugleich war es ein Ehrenabend für den Veranstalter Herrn Gudat, der seiner Aufgabe durchaus gewachsen war, indem er die einzelnen Darbietungen mit erstaunlicher Sicherheit leitete und die musikalischen Feinheiten der Tonwerke in klarer Ausprägung hervortreten ließ. Namentlich gelang Psalm 42 trotz seiner nicht geringen Schwierigkeiten. Allen, die zum Gelingen des herrlichen Abends beigetragen haben, sei wärmster Dank gesagt. Möge der hiesige Evangelische Kirchenchor dauernden Gewinn aus diesem Abend ziehen! An alle stimmbegabten Gemeindemitglieder, besonders an die Männer, sei die dringende Bitte gerichtet, in den Kirchenchor einzutreten. Dr. W. Jahn.

Die Würde eines Doktor-Ingenieur ehrenhalber haben Rektor und Senat der Technischen Hochschule Danzig dem Oberamtmann Schürig in Markee in Anbetracht seiner hervorragenden Tätigkeit auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Technik, insbesondere wegen seiner Verdienste um die Förderung des landwirtschaftlichen Maschinenwesens, verliehen.

Professor Noé Danziger Generalkonsul von Finnland. Zum Generalkonsul der Republik Finnland ist, auswärtigen Meldungen aufsorge, der Generaldirektor der Danziger Werft, Prof. Dr.-Ing. h. c. Noé ernannt worden. Er hat bereits das Exequatur erhalten.

Weihnachtsausstellung des Danziger Handwerks In der Zeit vom 3.-7. Dezember d. Js. wird in der Gewerbehalle, Schlesdamm 62, wieder eine Weihnachtsausstellung des Handwerks veranstaltet.

Nener Auto-Omnibus. Die Nationale Automobilgesellschaft Berlin-Oberschöneweide (NAG), welche auf dem Gebiete des Automobilbaues und speziell für den Bau von Omnibussen eine führende Stellung in der Deutschen Automobil-Industrie inne hat, führte gestern vor Vertretern der Danziger Presse einen Auto-Omnibus für Personenbeförderung vor, welcher gelegentlich der letzten Berliner Automobilausstellung als besonderes Musterstück gezeigt wurde. Der Autobus, welcher schon rein äußerlich einen außerordentlich eleganten Eindruck macht, besitzt das normale NAG-Niederrahmen-Chassis für eine Tragfähigkeit von 6,5 Tonnen. Der Motor ist ein 4-Zylinder-Motor von 65 PS Leistung bei 900 Umdrehungen p. Min. — Der Wagen ist mit dem auch hier in Danzig bestbewährten Dreigang-Getriebe ausgerüstet und erreicht vermöge seiner Gardan-Achse eine Geschwindigkeit bis zu 50 km. Die Karosserie ist ein Prunkstück deutscher Wagenbauerkunst. Sie erhält 30 bequeme Sitzplätze in luftseitlichem Ausführung mit bestem roten Leder überzogen. Die Seitentäfelung des Wagens ist aus besten Edelholz-Arten angefertigt. Eine genial eingerichtete Ventilation ermöglicht es, den Wagen in kurzer Zeit zu lüften, ohne eine Belästigung des Publikums hervorzurufen. Die Seitenfenster lassen sich für die heißen Monate herausnehmen und bei erk. eintretendem Regen durch herabziehbare Gardinen verschließen. Die Sitze befinden sich alle in Fahrrichtung und ermöglichen eine äußerst bequeme Reise. Die Probefahrten verliefen in jeder Hinsicht äußerst zufriedenstellend.

Konkurs einer Alt-Danziger Firma. Vor einiger Zeit konnte die Firma J. H. Jacobsohn, ein altes bekanntes Danziger Papier-Großgeschäft, auf ein 75jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken. Das Geschäft war vom Vater auf den Sohn übergegangen und galt vor dem Kriege als eines der größten seiner Art in Deutschland. Nach der Abtrennung Danzigs vom Reich mußte das Geschäft umgestellt werden; in verstärktem Maße wurde es auf Büro-Möbel umgestellt. Doch so manche Bank hat dann in Danzig Pleite gemacht, bevor noch die Inneneinrichtung bezahlt war. Vorgeschriftenes Alter veranlaßte schließlich Herrn Jacobsohn, das Geschäft

an den Deutsch-Polen Oskar Graak zu übereignen, der sehr kapitalkräftig sein wollte, nun aber nach kurzer Zeit den Konkurs anmelden muß. Konkursverwalter ist der Kaufmann Striepling. Konkursforderungen sind bis zum 21. Dezember beim Gericht anzumelden.

Von einem Auto angefahren. Der 24 Jahre alte Expedient Helmuth Berendt, wohnhaft Fleischergasse Nr. 47, war Montag nachmittag mit dem Abschleppen eines Personenautos von der Chausse hinter Ohra beschäftigt. Ein Lastauto hatte den Personenwagen im Schlepptau. Während der Fahrt wollte B. versuchen, den Personenwagen anzurollen. Dabei kam er zu Fall und wurde von dem Personenwagen angefahren. Er erlitt eine schwere Kopferkrankung.

Ertrunken. Gestern vormittag gegen 11 Uhr stürzte der 19 Jahre alte Kahnfischerhilfe Karl Knoch von dem Oderfahn "Paul", der augenblicklich an der Breitenbachbrücke liegt und dem Schiffer Johann Pichler gehört ins Wasser. Erst nach längerer Zeit gelang es Karl K. aus dem Wasser zu ziehen. Arztliche Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

In der Motzlau ertrunken? Vermisst wird seit Mittwoch vergangener Woche der Maschinist vom polnischen Dampfer "Gdańsk", Johann Gniss, geboren am 5. März 1869 zu Memel. Gniss hat anscheinend im trunkenen Zustand den Dampfer verlassen, um in der Stadt einige Lokale aufzusuchen. Mittwoch früh wurde seine Müze in der Motzlau treibend aufgefunden. Es wird vermutet, daß Gniss in die Motzlau gestürzt und ertrunken ist. Gniss ist 1,65 Meter groß und schlank. Er hat graue Haare, langen grauen Schnurrbart und ist im Gesicht podennarbig. Der Verunglückte war bekleidet mit blauer Prinz-Heinrich-Mütze, grauem Rock mit schwarzen Streifen, dunkler Hose und Schnürschuhen. Zwischenzeitliche Angaben über den Verbleib des Gniss, bzw. wo er zuletzt gesehen wurde, erhielt die Zentralstelle für Vermisste und unbekannte Tote, Polizei-Präsidium, Zimmer 38 b.

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen der Firma J. H. Jacobsohn, Danzig, alleiniger Inhaber Kaufmann Oskar Graak in Boppot, wird heute, am 19. November 1926, nachmittags 12.30 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Adolf Striepling in Danzig, Hundegasse 109, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 21. Dezember 1926 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlusffassung über die Beibehaltung des erkannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendensfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 16. Dezember 1926, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 4. Januar 1927, nachmittags 1.30 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Neugarten 30-34, Zimmer Nr. 220, 2. Stock, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolven oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitzer der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Dezember 1926 Anzeige zu machen.

Amtsgericht, Abt. 11, in Danzig.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 3. Dezember 1926, 10 Uhr vormittags an der Gerichtsstelle Neugarten 30/34, Zimmer 220, 2. Stock versteigert werden das im Grundbuche von Oliva Blatt 928 eingetragener Eigentümer am 26. Juni 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Architekt Konrad Dieck in Oliva, eingetragene Grundstück, Zimmerserstraße 6, bestehend aus Stall mit Hofraum, Gemarkung Oliva, Kartenblatt 6, Parzellen 1255, 1256, 1257, 1258 etc. 51 a 09 qm groß, Reinertrag 1,30 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 985, Nutzungswert 183 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 838. Danzig, den 19. November 1926.

Amtsgericht Abt. 11.

Danziger Sparkassen-Action-Verein

Milchkannengasse 33-34 :— Gegründet 1821

Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund.

Alteismark
Stadtresidenz
Schulz, Alte Grube 109.
Suche von sofort tüchtigen Schneider
für Mäh- und Konfektionsarbeit für meine Werkstätte. Stellung ist dauernd.

Bekleidungshaus Rekord, Breitgasse 113.
Einfaches Hansmädchen
welches Kochen kann, mit Zeugnissen sofort gesucht.

Goldschmiedegasse 31.
Heimarbeiterin
für Handarb. und Wäsche
nähnen sucht Besetzung.
Angebote unter 3047 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kegler-Verband Gr. Werder

(E. V.)

Am 4. und 5. Dezember 1926, im Hotel
„Deutscher Hof“, Oliva:

Großes Preis- und Werbekegeln.

Bahn 1: Wertvolle Ehrenpreise.
Bahn 2: Gravierte Medaillen.

Lindenhayn & Co.

Pelzzurichterei u. Färberei

Danzig-Langfuhr, Hohenfriedbergerweg 12
Gerben, Färben u. Blenden aller Arten von Fellen
Auffärben verschossener Pelzfutter u. Garnituren

Annahmestellen:

Danzig-Langfuhr, Fabrik: Hohenfriedberger Weg 12
Danzig: Kontor, Kohlengasse 2
Tiegenhof: Bittner & Co.

Hamburger Fremdenblatt

Des Welthafens Hamburg
größtes
Welthandelsblatt

Ausführlicher
Berliner und Hamburger
Kurszettel

Tägliche
Tiefdruck-Bilderbeilage

Bestellungen

bei allen Postanstalten und beim
Verlag Broschek & Co., Hamburg 36
Ausgabe A (12xwöchentlich) 6.- Mark monatlich
Reichsausgabe B (7xwöchentlich) 2.50 Mark monatlich

Probenummern kostenlos

Möbel, Polsterwaren, komplett Speise-
zimmer, Schlafzimmer, Küchen-
Einrichtungen sowie alle Einzelmöbel
in verschiedener Ausführung und
gr. Auswahl zu billigen Preisen

Fritz Eisenberg,

Breitgasse 65, am Krantor. Telephon 8107.

G. Flemming.

Spezialgeschäft für Polstermöbel
Danzig, Johanniskirche 14

Klubmöbel nach eig. sowie bestellten Entwürfen
Neuanfertigung sämtlicher Polstermöbel
Sämtliche Reparaturen werden bei billigster
Preisberechnung sauber ausgeführt.

Anbringen von Gardinen, Portieren sowie Matratzen.

Danziger Unternehmertiegel

von Dr. Wilhelm John.

Preis 2,25 G.

In allen Buchhandlungen, vorrätig.

Der deutsche Radiofunk

Größte Funkzeitschrift mit allen Programmen
und großem Unterhaltungs- und Bastlerteil.
Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem
Postamt und in jeder Buchhandlung.
Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

The Anglo-Asiatic Company Limited, London

Filiale Danzig, Ketterhagergasse 3.

Tel. 2450, 6586

Schokolade

ANGLAS

Kakao

Der Verkauf ist aufgenommen!

Vorläufig werden folgende Sorten auf den Markt
gebracht:

- Nr. 22 Cream-Milk (Vollmilch-Schokolade)
- Nr. 44 Blue-Gold (Hochfeine Bitterschokolade)
- Nr. 88 Family (Feine Halbbitterschokolade)
- Nr. 99 Noisette (Nuß-Schokolade)

Unsere Schokoladen und Kakao werden aus allerbesten und reinsten Materialien hergestellt.

Sie werden mit äußerster Sorgfalt und unter Einhaltung strengster hygienischer Forderungen produziert.

Zu ihrer Herstellung werden die modernsten Maschinen verwendet.

Der Betrieb steht unter Leitung einer großen europäischen Automat in dieser Branche. —

(6247)

Leder

gut und billig kaufen Sie nur in der Lederhandlung
Filbrandt, Hundegasse 39.

Arbeitslose u. Schuhmacher erhalten Preisermäßigung.

Möbel aller Art

auch auf Teilzahlung kaufen Sie am billigsten nur

50 Jopengasse 50

Schlafzimmer, Eiche imitiert von	475 G an
Schlafzimmer, weiß lackiert, von	450 G an
Schlafzimmer, Eiche furniert, von	600 G an
Speisezimmer, Eiche furniert, von	575 G an
Herrenzimmer, Eiche furniert, von	500 G an
Schränke, Vertikos, nussbaum poliert, von	38 G an
Bettgestelle mit Spiralmatratze, nussb. pol., von	42 G an
Küchen, alle Sorten, von	95 G an
Speise- und Sofatische, nussbaum poliert, von	23 G an
Ausziehtische, Nussbaum und Eiche von	55 G an
Chaiselongue in Gobelinton	48 G an
Sofa in Gobelinton	80 G an

sowie verschiedene andere Möbel.

Bitte nur auf Jopengasse 50 zu achten.

Nur selbst angefertigte

Lederwaren

Schultornister

Aktenmappen

Musikmappen

Fußbälle

sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur
zu haben bei

Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.
Fernsprecher 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

Oka

„Privat“, die neue Hausmarke.

Schloss Hotel

neben der Post
Täglich Künstler
Mittag und Abend
Billige Fremdenz

Solide Preise
Regelmäßige
TANZ-

Sehr gut erhalten
Damenmode
für Mittelfigur, preis-
verlaufen.
Näh. Paulastr. 7, 2

Wegen Fortz
verkaufe billige gute
Sachen. Br. Winter
Gr. 46, dunstl. Strick-
versch. Zumper und
Gr. 46, neues elegante
fischkleid, Gr. 40/42
Langfuhr,
Jäschkentalerweg 39,

Elegante
Pelzjackett
div. eleg. Kleider u.
Kostüme, Herrenanzüge
und Hüte zu verkaufen
Goethestraße 5

Total- Ausverkauf

Extra-Angebote

Achtung!
Entige Beispiele
Wintermäntel von
fein sauber verarbeitet
Winterjuppen von
an mit schwerem
Arbeitshosen extra
von 3,95 an
Manchesterhose
8,95 an, bek. gute
braun, von 27,50
Anzüge In Karmin
blau u. grau, von 3
an
Burschen - Anzüge
großer Auswahl von
aufwärts,
Starke Arbeitshosen
von 2,75 an,
Maßanzüge von 0
an, geschmacvoll ver-
Beim Einkauf
20,- Gulden erhält
Käufer
eine Weste gr.

Bekleidung Haus Gedächtnis

Danzig, Lawenberg
an der Marktstraße

Brennholz
Trockene Kiesernde
pro Körn. 1
Trockene Kiesernde
pro Körn. 1
Auf Wunsch
Mr. 3.- G. und
des Holzes in Klöppel
Kreisäge pro Körn.
Balvermühle bei
Telefon 111

Paket- u. Stückwaren

Danzig - Zoppot und
täglidi
Aufträge durch Fern-
bedrucken zum Verkauf
Bedingung. Ver. Darm-
mabzgeb. f. auch Adolph
Adolph v. Riedel
Tanzig, Milchkanne 170
Fernsprecher 170

Bau- und Kunstglas

Bildereinrahmen
Reichhaltiges Lager in
und Ovalrahmen
Solide Preise
J. Ruth, Glaserei
Georgstraße 38

Stellung finden
eine kleine
im Danziger General-
Minthswall